

Ueber den triadischen Bildungen folgen in übergreifender Lagerung unmittelbar tertiäre Sedimente. Dieselben werden durch die kohlenführenden Ablagerungen der Sotzkaschichten eröffnet, über welchen, besonders an der Südseite des Wachergebirges, mächtige miocäne Ablagerungen folgen. Marine Mergel vom Aussehen der Tüfferer Mergel trennen zwei Niveaus von Leithakalken. Dem oberen Leithakalkniveau schliessen sich unmittelbar sarmatische und Congrienschichten an.

Der Sectionsgeologe Dr. Franz Kossmat widmete seine diesjährige Aufnahmezeit einer Kartirung der in den beiden nördlichen Sectionen des Blattes Adelsberg-Haidenschaft (Zone 22, Col. X) auftretenden Triasbildungen, welche durch einen NW—SO streichenden Zug von Kreidekalken in zwei Partien zerfallen: eine westliche im Bereiche der oberen Idrica und Nikova, und eine grössere, östliche, welche sich von Ober-Idria an die Linie Salathal—Godowitsch—Hotederschitz—Kauce im Süden heran erstreckt und im Osten in die Ober-Laibacher Ebene hinaustritt. — Ueber den reichgegliederten und zum Theil fossilreichen Werfener Schichten tritt ein ganz ausserordentlich mächtiger Complex von groben Conglomeraten und Dolomitbreccien auf, welcher überall unmittelbar von den Mergeln der Wengener Schichten mit *Daonella Lommeli* überlagert wird. Eine Schichtgruppe von Kalken (an der Idrica vorwiegend dolomitisch ausgebildet), welche zwischen Na Planina und der Gereuther Strasse eine sehr reiche Fauna lieferte, aber auch bei Idria fossilführend bekannt ist, trennt die Wengener Schichten von den Raibler Schichten, welche sowohl im oberen Idricathale, als auch südlich der Ober-Laibacher Strasse bei Na Planina als lange Züge aufgeschlossen sind.

Das jüngste Schichtglied der dortigen Trias, der mächtige Hauptdolomit, nimmt im Osten bei Loitsch und Ober-Laibach, im Westen im Bereiche des Belaflusses, des Sadlog und der Höhen bei Schwarzenberg sehr ausgedehnte Flächen ein.

Die Tektonik der vorwiegend OSO-streichenden Triasbildungen ist in hervorragendem Maasse durch Quer- und Längsstörungen bestimmt, von denen die letzteren in der Umgebung von Idria den Charakter typischer, nach Süden gerichteter Ueberschiebungen haben, welche durch den Quecksilberbergbau in grossartiger Weise aufgeschlossen sind und sich von Idria noch weit nach Südosten und Nordwesten verfolgen lassen.

Sectionsgeologe G. Geyer begann die Aufnahme des aus dem Kärntner Obergailthale westlich nach Tirol reichenden, in seiner südlichen Hälfte auf italienisches Gebiet übergreifenden Blattes Sillian (Zone 19, Col. VII) und zwar zunächst im Anschlusse an das bereits aufgenommene, östlich benachbarte Blatt Oberdrauburg und Mauthen. Es gelangte dabei der zwischen Unter-Tilliach und Liesing liegende Abschnitt des Lessachthales, und zwar nördlich in den Gailthaler Alpen bis zur Blattgrenze und südlich innerhalb der Karnischen Hauptkette bis auf die Wasserscheide zur Unter-

suchung. Der triadische, nördliche Zug sammt seiner krystallinischen Basis erwies sich dabei als die unmittelbare westliche Fortsetzung der bereits aufgenommenen Lunkkofelkette und Schatzbühelgruppe, indem hier die gleiche stratigraphische Reihenfolge unter denselben tektonischen Verhältnissen beobachtet werden konnte.

Abgesehen von dem beschränkten Liasvorkommen auf dem Südwestabhang des Ribenkofels, wo das Rhät noch von rothen Adnetherkalken bedeckt wird, ergaben sich abweichende Verhältnisse nur in der räumlichen Verbreitung einzelner Schichtglieder. So herrschen in dem Gebiete zwischen Luggau und Liesing die schiefriigen Gneisse über den Glimmerschiefern oder Phylliten vor, so verschmälet und verliert sich endlich die breite Rhätzone des Ribenkofels nach Westen in der Richtung des Tuffbades und Ober-Alps und so tritt hier der südlich unter dem Hochstadl durchstreichende Zug von Carditasschichten und Wettersteinkalk im Wildsender Graben auf die Lessachthaler Seite herüber.

Hinsichtlich des aus Phylliten und palaeozoischen Schiefern und Kalken aufgebauten südlichen Antheiles lag bereits eine detaillirtere kartographische Aufnahme, welche ich selbst in den Jahren 1882 bis 1883 ausgeführt hatte, vor. Auf Grund der zahlreichen neuen Begehungen konnten nur locale Correcturen einzelner Abgrenzungen erzielt, im grossen Ganzen jedoch die früheren Ausscheidungen festgehalten werden.

Der betreffende Abschnitt, welcher die Hauptgruppen der Steinwand und des Monte Paralba umfasst, bildet ein ausgesprochenes Faltengebirge, dessen Sockel aus typischen Quarzphylliten und dessen jüngste, oft nur auf den Gebirgskämmen erhalten gebliebenen Muldenkerne aus einer bunten Schichtfolge von rothen, gelben oder weissen Bändermarmoren (an einzelnen Stellen mit Orthoceren), lichten Kalkglimmerschiefern, schwarzen Kieselschiefern und grünem Chlorit-(?) Schiefer bestehen. Weitans die grosse Masse bilden dazwischen dunkle, zumeist halbkrySTALLIN AUSSEHENDE Thonschiefer, grünlichgraue Quarzite und schwarzgrüne harte Tuffe, sowie auch violette und grüne Schiefer, welche petrographisch mit den Gesteinen des Mte. Crostis—Mte. Dimon-Gebirges im Süden der Kellerwand genau übereinstimmen.

In der zweiten Hälfte seiner Aufnahmezeit begab sich der Genannte zunächst nach Collina und Forni-Avoltri auf der italienischen Südseite der karnischen Kette, um hier das Massiv der Creta bianca, die Umgebungen der Bordaglia-Alpe, sowie des Mte. Avanza zu untersuchen und die Triasstöcke des Mte. Tuglia und Mte. Cadin aufzunehmen. Anschliessend hieran wurden von dem benachbarten Sappada die südliche Abdachung der karnischen Kette gegen die Alpe Visdende und das Sesisthal, sowie das Triasmassiv des Mte. Rinaldo und Scheibenkofels kartirt. Den Schluss der Aufnahmezeit verbrachte der Sectionsgeologe G. Geyer theils in Pontafel, theils in Kötschach, um einzelne durch neuere Funde nothwendig gewordene Revisionstouren auf den Mte. Zermula und Rosskofel, sowie auf der Südseite des Plöckenpasses durchzuführen.